

Grosseinsatz von Freiwilligen mehr Anerkennung bieten

Nach 2014 verleihen Mels, Pfäfers, Sargans und erstmals Walenstadt in diesem Jahr wieder den Prix Benevol. Damit wollen diese Gemeinden für das grosse Engagement ihrer Freiwilligen Danke sagen.

von Andreas Hörner

Insgesamt 22 sehr gute Bewerbungen sind beim ersten lokalen Prix Benevol vor drei Jahren eingegangen, vier Institutionen haben schliesslich das Rennen gemacht: Idem Taminatal, der Eispark Sarganserland, das Alte Kino Mels sowie die Hospizgruppe.

Die beiden Letzteren wurden im Folgejahr sogar mit dem kantonalen Prix Benevol ausgezeichnet. «Das war ein äusserst erfreuliches Resultat für unsere Region», ist Urs Becker, Gemeinderatsschreiber in Sargans und federführender Projektleiter, noch heute stolz. «Freiwilligenarbeit verdient Anerkennung, der Prix Benevol ist dafür eine gelungene Aktion.»

Auch «Stillschweigende» sollen erreicht werden

Nach der gelungenen Premiere erfolgt in diesen Tagen nun die Ausschreibung der vier Gemeinden – in Zusammenarbeit mit Benevol St.Gallen, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit – für den Prix Benevol 2017. Dafür können sich alle Vereine, Einzelpersonen, Gruppierungen und Organisationen bewerben, die sich in einer der vier Ge-



Der kantonale «Gesellschaft»-Prix-Benevol ging 2015 ins Sarganserland: Jurymitglied Martin Klöti (links) überreicht den Preis an die Hospizgruppe mit Helen Hidber und Agnes Schumacher. Auch den lokalen Projektleiter Urs Becker (rechts) freuts. Bild Archiv Hans Hidber

meinden in der Freiwilligenarbeit engagieren. «Es ist uns wichtig, dass die Ausschreibung eine grosse Breite erreicht und auch Einzelpersonen vorgeschlagen werden können, die sich stillschweigend im Hintergrund für das Gemeinwohl einsetzen», so Becker.

Die Bewerbungsunterlagen sowie weitere Informationen sind auf der je-

weiligen Website der Gemeinden zu finden oder können auf der Gemeindekanzlei abgeholt oder bestellt werden. Abgabeschluss ist der 30. Juni 2017.

Mit 10 000 Franken dotiert

Die eingereichten Bewerbungen werden von einer Jury geprüft. Den Gewinnern des kommunalen Prix Bene-

Rund ein Drittel der Bevölkerung

In der Schweiz engagiert sich rund ein Drittel der Bevölkerung in der Freiwilligenarbeit, davon rund 80 Prozent auf lokaler Ebene. Ohne Freiwillige gäbe es in den Gemeinden keine Vereine, keine Jugendorganisationen, keine freiwillige Feuerwehr und nur wenige Hilfsangebote im sozialen und kulturellen Bereich. Ohne dieses Engagement würde die Lebensqualität in den rund 2300 Schweizer Gemeinden stark abnehmen, wobei es sowohl den Sport- und Sozialbereich wie auch Politik und Kultur treffen würde. (örn)

vol wird ihre Auszeichnung in feierlichem Rahmen überreicht. Sie sind automatisch für das Finale des kantonalen Prix Benevol 2018 nominiert. Dieser ist mit total 10 000 Franken dotiert und wird von der St.Galler Kantonalbank gesponsert.

www.prix-benevol.ch

**Urs
Becker**

**Projektleiter
lokaler Prix
Benevol**



1 Sie haben den ersten lokalen Prix Benevol geleitet. Welchen Stellenwert hat dieser Wettbewerb für die Teilnehmer bzw. dessen Gewinner? Von den Teilnehmern und insbesondere den Gewinnern waren die Rückmeldungen sehr positiv. Es wurde geschätzt, dass die Vielfalt der Freiwilligenarbeit auch durch eine hohe Medienpräsenz sichtbar gemacht wurde. Die Wertschätzung bestärkt ihr Wirken und motiviert für zukünftige Aktivitäten.

2 Warum sind im Sarganserland nicht alle Gemeinden dabei? Einige Gemeinden nutzen andere Plattformen, um sich bei ihren ehrenamtlich tätigen Personen und Vereinen zu bedanken.

3 Wie wichtig ist Freiwilligenarbeit für eine Gemeinde? Viele Aufgaben könnten ohne Freiwillige nicht bewältigt werden. In einer Zeit, in der meist über elektronische Medien kommuniziert wird, ist der persönliche Kontakt wichtiger denn je. Eine Professionalisierung dieser Leistungen wäre finanziell nicht zu stemmen – oder jeder einzelne Nutzer müsste für die höheren Kosten aufkommen. Der Vereinsspirit mit dem Zusammengehörigkeitsgefühl ginge verloren. Auch Kulturgüter wie das Eisenbergwerk oder die Seilbahn Paltries wären ohne viele Frondarbeitsstunden nicht wiederbelebt worden.

4 Immer öfter fehlen Vereinen ehrenamtliche Funktionäre. Was droht der Gesellschaft, wenn die Freiwilligen eines Tages «aussterben»? Zum Glück gibt es auch bei den jugendlichen Initiativepersonen, die für gemeinnützige Aufgaben gewonnen werden können und sich in Vorständen einsetzen. Das Projekt «Senioren für Senioren» ist auch ein Beispiel wie man sich gegenseitig unterstützen kann. Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass, bedingt durch Arbeitsbelastung, erhöhten Medienkonsum und andere Gründe, vielen Leuten auch die nötigen Zeiteresourcen fehlen oder andere Prioritäten gesetzt werden. Jede Organisation, die in Zukunft keine Existenz mehr hat, ist ein grosser gesellschaftlicher Verlust in allen Altersklassen.

5 Müsste nicht auch die Politik mehr tun, als die Freiwilligenarbeit «sehr zu schätzen»? Freiwilligenarbeit wird auch direkt oder indirekt von Gemeinden, Orts- und Kirchgemeinden, aber auch vom Kanton in vielen Bereichen unterstützt. Oft wird vergessen, dass dies neben finanziellen Beiträgen auch mit der Bereitstellung der Infrastruktur geschieht. Aus Sicht der Empfänger ist die Aufteilung jedoch nicht immer nachzuvollziehen. Die Töpfe, aus denen verteilt werden kann, sind leider nicht mehr gut gefüllt. Der Zusammenhalt in einem Verein wird jedoch meines Erachtens mit einer erfolgreichen Organisation eines Anlasses oder einem gelungenen Projekt mehr gefördert als mit Geldzuschüssen. Aber dennoch muss auch ein finanzieller Rückhalt vorhanden sein.

Die Fragen stellte Andreas Hörner.